

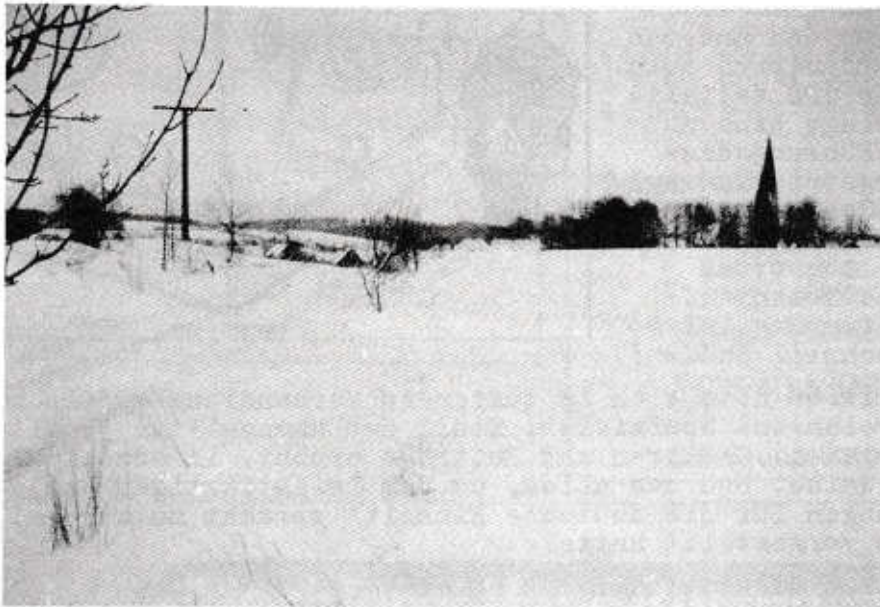
Blekendorfer

Nr.20

Zeitung

März
1991

Für die Einwohner der Gemeinde
von den Sozialdemokraten



Wer hat gesagt, daß es keine richtigen Winter mehr gibt ? Nun sind wir eines Besseren belehrt worden; zuerst lange Zeit Frost und dann auch noch Schnee. Und das über Wochen hinweg, aber ohne Verwehungen und allzu große Belästigungen.
Allgemein gelobt wurde in diesen Tagen der gute Räum- und Streudienst der Gemeinde. Das ist nicht selbstverständlich, wenn man sich woanders umsieht!

Blekendorfer

Nr.20

Zeitung

März
1991

Für die Einwohner der Gemeinde
von den Sozialdemokraten



Wer hat gesagt, daß es keine richtigen Winter mehr gibt ? Nun sind wir eines Besseren belehrt worden; zuerst lange Zeit Frost und dann auch noch Schnee. Und das über Wochen hinweg, aber ohne Verwehungen und allzu große Belästigungen.
Allgemein gelobt wurde in diesen Tagen der gute Räum- und Streudienst der Gemeinde. Das ist nicht selbstverständlich, wenn man sich woanders umsieht!

Bundestagswahlen am 2.12.

| | | Gemeinde | Blekendorf | Kaköhl | Nessendorf |
|------------------|----------|------------|------------|------------|------------|
| Lamp, Helmut | Erstst. | 501 (461) | 262 (236) | 151 (146) | 88 (79) |
| CDU | Zweitst. | 483 (432) | 256 (227) | 145 (137) | 82 (68) |
| | in % | 46,1(41,3) | 47,6(42,8) | 44,3(40,6) | 44,8(38,0) |
| Jungmann, Horst | Erstst. | 455 (492) | 247 (262) | 142 (167) | 66 (63) |
| SPD | Zweitst. | 423 (467) | 227 (250) | 132 (158) | 64 (59) |
| | in % | 40,4(44,6) | 42,2(47,2) | 40,4(46,9) | 35,0(33,0) |
| Koppelin, Jürgen | Erstst. | 40 (32) | 18 (12) | 9 (10) | 13 (10) |
| F.D.P. | Zweitst. | 89 (77) | 43 (31) | 26 (21) | 20 (25) |
| | in % | 8,5(7,4) | 8,0(5,8) | 8,0(6,2) | 10,9(14,0) |
| Beer, Angelika | Erstst. | 30 (37) | 8 (13) | 11 (12) | 11 (12) |
| GRÜNE | Zweitst. | 26 (55) | 6 (20) | 10 (21) | 10 (14) |
| | in % | 2,5(5,3) | 1,1(3,8) | 3,1(6,2) | 5,5(7,8) |
| Sonstige | Erstst. | 25 (20) | 4 (6) | 10 (2) | 11 (12) |
| DIE GRAUEN, REP | Zweitst. | 29 (15) | 6 (2) | 16 (0) | 7 (13) |
| NPD, ÖDP, PDS/LL | in % | 2,7(1,4) | 1,1(0,4) | 4,9(0,0) | 3,8(7,3) |
| Wahlbeteiligung | in % | 82,8 | 83,9 | 78,8 | 87,6 |
| | 1987 | (87,8) | (87,7) | (86,0) | (91,4) |
| Briefwähler | | 68 | 38 | 18 | 12 |

(In Klammern jeweils die Ergebnisse der Bundestagswahl vom 25.1.1987.
Die Briefwähler sind in den obigen Ergebnissen nicht enthalten. Sie werden für den Wahlkreis zentral ausgezählt.)

Der allgemeine Trend schlug auch in unserem Wahlkreis und in unserer Gemeinde voll durch: Sieg der CDU (den Wahlkreis gewann ein so unbekannter Kandidat wie Helmut Lamp), auch in der Gemeinde und das relativ deutlich.

Allgemeine Folgen dieser Ergebnisse: Die Grünen sind bundesweit zunächst weg vom Fenster, während ihre Ideen ja mehr oder weniger von den anderen Parteien übernommen wurden (wenn auch nicht verwirklicht). Die SPD zettelte nach der harten Niederlage eine zu dem Zeitpunkt unnütze Führungsdiskussion an, mit dem Ergebnis, daß nun mit Björn Engholm ein Schleswig-Holsteiner den Kurs bestimmen wird. Und die Hessen-Wahl zeigte schon, daß eine Wahl eben nur eine Momentaufnahme der jeweiligen Stimmung ist. So etwas kann sich sehr schnell ändern!

Die alte und neue Koalition übte sich in quälenden Verhandlungsrunden mit ehrgeizigen (aber nie erreichten) Sparzielen. Statt der angepeilten 35 Milliarden Einsparungen wurden Abgaben, Gebühren und Beiträge erhöht, in sozial alles andere als ausgewogener Weise. Und das alles, um dem leichtfertigen Wahlversprechen 'Keine Steuerhöhungen für die deutsche Einheit' gerecht zu werden. Ob der Wähler sich das so vorgestellt hatte?

In den Wahllokalen waren diesmal tätig:

- Blekendorf: Gerd Thiessen, Christel Fahrenkrog, Adolf Hahn, Walter Lamp, Udo Lengnik, Hubert Prahl und Helmut Schmidt.
- Kaköhl: Jörg Strauch, Christel Rödmann, Edda Schröder, Bernd-Dieter Lübker, Jochen Maßmann, Jörg Graf Platen und Alfons Schöning.
- Nessendorf: Holger Ehlers, Dieter Bendfeld, Karl-Johannes Biß, Jürgen Klodt, Andreas Köpke, Jens Lohmeier und Siegfried Stender.



SPD-Antrag: Kinderspielplatz in Futterkamp

Nachdem bereits im Vorjahr ein Spielplatz in Kaköhl hergerichtet werden konnte (wofür glücklicherweise gemeindeeigenes Land an einer ruhigen Straße zur Verfügung stand), hatte die SPD-Fraktion den Antrag an die Gemeinde gestellt, sich für die vielen Kinder in Futterkamp um einen Spielplatz zu bemühen. Die Zählung des Amtes ergab übrigens 54 Mädchen und Jungen im Alter bis 14.

Nachdem so die Notwendigkeit klar erkannt war, hatte sich der Bürgermeister um eine geeignete Örtlichkeit bemüht. Das war nicht so einfach. Schließlich bot sich im Einvernehmen mit der Lehr- und Versuchsanstalt eine Fläche an, die diese auch langfristig an die Gemeinde verpachten würde. Es handelt sich um eine ca. 800 qm große Fläche an der Kreuzung Hadorn/Fuhlensee, auf der zuletzt Sonnenblumen angebaut waren. Der Zugang sollte zur weniger befahrenen Straße Hadorn hergestellt werden. Problematisch bleibt die Überquerung der Straße Fuhlensee (aber dieses Problem hätte jede andere Örtlichkeit in diesem Bereich auch gehabt). Für die Zufahrten sollen auf jeden Fall Geschwindigkeitsbegrenzungen auf 30km/h beantragt werden.

Die Gemeindevertretung befürwortete den SPD-Antrag einstimmig, der sicher im Laufe dieses Jahres verwirklicht werden wird.

Haushalt '91 in Zahlen und Stichworten

Beschlossen auf der Sitzung der Gemeindevertretung am 29.11.90
Der Haushaltsplan der Gemeinde teilt sich in einen Verwaltungshaushalt und einen Vermögenshaushalt, diese wiederum in jeweils zehn Einzelpläne.

V e r w a l t u n g s h a u s h a l t

| Einzelplan | in DM | | Bemerkungen |
|--|------------------|------------------|---|
| | Einnahmen | Ausgaben | |
| 0 Allgemeine Verwaltung | 9.300 | 126.200 | - |
| 1 Öff.Sicherheit und Ordnung | - | 30.200 | Feuerwehr-Etat, fast unverändert |
| 2 Schulen, Schülerbeförd., Schulkostenbeiträge | 131.900 | 452.600 | erhebliche Mehrbelastungen d. neue "Schulkostenbeiträge" für Realschüler und Gymnasiasten |
| 3 Wissenschaft, Kulturpfl. | - | 4.600 | - |
| 4 Soziale Sicherung Kindergarten | 51.100 | 205.100 | erhöhte Sozialhilfeumlage |
| 5 Gesundheit, Sport, Erholung | - | 22.500 | erhöhter Anteil an Gemeindegewerbesteuer |
| 6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr, Planung | 72.100 | 217.300 | kaum Veränderungen |
| 7 Öffentliche Einrichtung | 28.600 | 30.400 | -- |
| 8 Wirtsch. Unternehmen, Kur-Wasserbetrieb, Grundvermögen | 130.400 | 144.500 | höhere Verlustabdeckung Kurbetrieb, bedingt durch Zuschuß, um Strandkörbe ohne Kredit zu kaufen |
| 9 Allg. Finanzwirtschaft | 1648.600 | 838.000 | Steuereinnahmen, Schlüsselzuweisungen zur Finanzierung des gesamten Haushalts |
| Gesamt: | 2.072.000 | 2.072.000 | |

Ein durch die (neuen) Schulkostenbeiträge belasteter Haushalt, der aber trotzdem erreicht, daß die Gemeinde sämtliche gesetzlichen und freiwillig übernommenen Aufgaben erfüllen kann. Es fehlen allerdings Mittel für Investitionen (siehe Vermögenshaushalt).

Was die Gemeindevertreter am 29.11. allenfalls ahnen konnten, der Landtag hat am 13.12. die Reduzierung dieser Schulkostenbeiträge auf 70% beschlossen, das wird eine Verbesserung von mindestens 50.000 DM bewirken.

V e r m ö g e n s h a u s h a l t

Mit einem Volumen von 135.000 DM ist dieser Haushalt nicht sehr bedeutend. Wichtig aber der Spielplatz Futterkamp (s.o.) u. zwei weitere Buswartehäuschen.

Aus unserer Gemeinde

Wie wichtig - im eigenen Interesse - die schnelle Beseitigung von Wasserschäden ist, geht aus einer Tabelle des Wasserzähler-Herstellers hervor (die Zahlen basieren auf Betriebsdruck 5 atü):

| Öffnung | Auslaufmengen | | | |
|---------|---------------|------------|--------------------|----------------------|
| | Liter/Min. | Liter/Std. | ³ m/Tag | ³ m/Monat |
| 0,5 mm | 0,33 | 20 | 0,48 | 14,4 |
| 1,0 mm | 0,97 | 58 | 1,39 | 41,6 |
| 2,0 mm | 3,16 | 190 | 4,56 | 136 |
| 3,0 mm | 8,15 | 490 | 11,75 | 351 |
| 4,0 mm | 14,8 | 890 | 21,4 | 640 |
| 5,0 mm | 22,3 | 1340 | 32 | 960 |

Es kommen ganz schöne Beträge zusammen, wenn man an tropfende Wasserhähne, undichte Toilettenspülungen oder ähnliche 'Kleinigkeiten' denkt.

Und für die Gemeinde ist es wichtig, daß Rohrbrüche o.ä. sehr schnell gemeldet werden, damit der Wasser-(=Geld)Verlust in Grenzen gehalten werden kann!

Kontakte zur Partnergemeinde Zierow

Die 'Veteranen' aus Zierow (so heißen dort die Senioren) kamen am Mittwoch, den 5. Dezember mit 42 Personen zu Besuch nach Blekendorf und folgten damit der Einladung der Gemeinde. Sie sahen ein bißchen von der Gegend (Lütjenburg, Strand), aßen in der Pension Kardel zu Mittag, konnten den Hof von Klodt in Nessendorf besichtigen und waren dann Gäste bei der weihnachtlichen Kaffeetafel des Reichsbundes bei Siewers. Hier wurden die Gäste bewirtet und mit einem kleinen Päckchen beschenkt. Der Tag hatte ihnen - wie sie beim Abschied sagten - sehr gut gefallen.

Sonnabend, 15.12. Erneuter Besuch der Volleyballer des RSV Zierow. Je zwei Mannschaften spielten überkreuz gegeneinander. Sieg der Gastgeber auf der ganzen Linie (4 x 2:1 Sätze). Nebenbei gemeinsame Kaffeetafel, abends gemeinsame Weihnachtsfeier im Gruppenraum.

Freitag, 14.12. Besuch des Bürgermeisters Frieder Göthel und der Angestellten Christa Benthien auf dem Amt; zwecks Aufstellung eines Haushalts. Erwies sich als unmöglich, da keinerlei Daten über Umlagen oder Schlüsselzuweisungen vorlagen.

Montag, 7. 1. Jetzt klappte die "Amtshilfe"! Der Leiter des Amtes Lütjenburg-Land, Detlef Anders, Bürgermeister Hans-Peter Ehmke und Finanzausschußvorsitzender Gerd Thiessen waren im Zierower Gemeindebüro bei der Aufstellung des Etats behilflich. Abends fand dort noch ein Gespräch mit Nachbargemeinden über die evtl. Bildung eines Amtes statt.

Sonnabend, 26. Januar. Der Wehrführer der Zierower Feuerwehr war mit zwei seiner Kameraden zu Gast bei der Gemeindefeuerwehr. Zunächst wurden den Gästen die Fahrzeuge und die Gerätehäuser gezeigt. Zum gemeinsamen Kaffeetrinken traf man sich im Schulungsraum, abends wurde dann im "Lindenhof" gegessen.

Landschaftswart

Der Landschaftswart der Gemeinde, Wolfgang Köpke aus Nessendorf, steht ab 1.3. nicht mehr zur Verfügung, weil er dienstlich nach Schwerin versetzt wurde. Für die Nachfolge liegt der Vorschlag Uwe Götsch, Futterkamp, vor.

Bootsliegeplatz

Auf dem Campingplatz Platen in Sehlendorf hat sich ein Selbsthilfe-Verein von Campern konstituiert, der in Zukunft den Bootsliegeplatz am Strand betreuen wird. Er soll in drei Bereiche unterteilt werden: Für Kleinboote der Vereinsmitglieder, für deren Großboote und für restliche Boote. Die Gemeinde hat im letzten Jahr schon für die Beleuchtung gesorgt, sie wird nunmehr Schilder aufstellen und für die Zuwegung sorgen.

Renovierung Kurverwaltung

Architekt Seifert soll beauftragt werden, Entwürfe für die Renovierung des vorderen Teils der Kurverwaltung vorzulegen. Neben der Erneuerung soll es auch an das angrenzende DLRG-Unterkunftsgebäude besser angepaßt werden.

Platzkonzerte

Der Fremdenverkehrsverein Sehlendorfer Strand plant eine Ausweitung der im vorigen Jahr sehr gut angenommenen Platzkonzerte mit Blasmusik auch über Kaköhl und Nessendorf hinaus. Dazu wird die Gemeinde einen Zuschuß gewähren.

Saison vorgezogen

Die (Vor-) Saison soll auf Beschluß des Kurausschusses nunmehr auf den 1. Mai vorgezogen werden. Im Vorjahr z.B. waren der Gemeinde an den schönen Tagen Anfang Mai erhebliche Einnahmen entgangen. Ab 1.6. wird dann die Hauptsaison beginnen; das Ende bleibt unverändert: 15. September.

Ladenzeile attraktiver

Im Kurausschuß hatte der Vorsitzende Jörg Strauch die Steigerung der Attraktivität der Ladenzeile am Strand auf die Tagesordnung gesetzt. Nunmehr sollen Vorschläge zur Verwirklichung abgewartet werden.

Straßenbeleuchtungskabel

Anläßlich der Verkabelung der Stromleitungen durch die Schlesweg von Friedrichsleben bis Kletkamp wird die Gemeinde vorsorglich Straßenbeleuchtungskabel vom Kastaniendreieck bis zur Diekkate in den Kabelgraben mit hereinlegen.

30km/h in Kaköhl

Eine Unterschriftenaktion in Kaköhl hat für den Ort Tempo 30 gefordert. Unabhängig davon hatte die Gemeinde bereits am 30.5.90 grundsätzlich befürwortet, das ganze Dorf als 30km/h-Zone auszuweisen. Nachdem eine Ortsbesichtigung durch die Straßenverkehrsaufsicht stattgefunden hat, hat die Gemeinde beschlossen, die Genehmigung für eine solche Zone einzuholen. Über bauliche Maßnahmen, die bei einer Genehmigung wohl auf-erlegt werden, soll später von der Gemeinde entschieden werden.

Bereits seit einem knappen Jahr finden alle Sitzungen der Ausschüsse der Gemeinde öffentlich statt. Hier nun die vorgesehenen Termine im Mai (Ort jeweils Kurverwaltung, Uhrzeit: 19.30 Uhr)

| | |
|---------|-----------------|
| Do, 2. | Wasser- u. Wege |
| Di, 7. | Kur |
| Di, 14. | Umwelt |
| Do, 16. | Finanz |
| Di, 21. | Bau |

Termine

Linksabbiegerspuren

Das Straßenbauamt plant an der B 202 fünf Linksabbiegerspuren, und zwar in Futterkamp/Einfahrt Fuhlensee und Lehr- und Versuchsanstalt sowie nach Sechendorf jeweils aus Richtung Lütjenburg. Von Oldenburg her sollen solche Abbiegerspuren in Kaköhl (nach Nessendorf) und Blekendorf entstehen. Die Gemeinde wird Anliegerversammlungen für die Straßen Hadorn und Radeberg durchführen, um deren Ansicht über eine evtl. Sperrung der Straßen von der B 202 her zu hören und dann darüber beschließen zu können. Das Straßenbauamt hat eine solche Sperrung vorgeschlagen.

Buswartehäuschen

Die in diesem Jahr im Haushalt vorgesehenen neuen Buswarte-häuschen, die wieder die Fa. Burmeister liefert, werden bei der Futterkamper Mühle und in Rathlau (Kastaniendreieck) aufgestellt. Parallel dazu will die Gemeinde zwei weitere Buswarte-häuschen zusätzlich durch die ABM-Kolonne des Amtes erstellen lassen, im gleichen Stil, ebenfalls aus Holz, nach Prüfung der Materialkosten. Mit dieser Kolonne sind beim Bau der Brücke über den Brök (wir berichteten darüber) gute Erfahrungen gemacht worden.

Kooperationsvertrag

Mit dem Abschluß des von der Schleswag angebotenen Konzessionsvertrages hatte die Gemeinde am längsten von allen Gemeindegemeinden des Amtes gewartet. Nunmehr kommt - im Einklang mit den Absichten der Landesregierung - ein Kooperationsvertrag hinzu. Dieser beinhaltet eine jährlich von der Schleswag zu zahlende Konzessionsabgabe von 37.000 DM, deren Hälfte für energiesparende Maßnahmen in der Gemeinde zweckgebunden einzusetzen ist, z.B. für Investitionen zur Einsparung von elektr. Energie, Wärmeschutzverbesserungen, gemeindliche Energiekonzepte.

Seite 6

Strandkorbvermietung


Ab 1.6. wird Frau Inge Petersen geb. Schwien aus Rantzau wieder die Strandkorbvermietung in der Kurverwaltung übernehmen, die sie bereits mehrere Jahre lang ausgeübt hatte.

ES IST SCHÖN, VERANTWORTUNG ZU TRAGEN

Kinder zu haben, gehört zu den schönsten Dingen im Leben. Sie aufwachsen zu sehen, auf sie einzugehen und sie auf das Leben vorzubereiten, ist eine ständige Herausforderung, die viel Phantasie erfordert.

Ihnen eine gute, sorgenfreie Ausbildung zu ermöglichen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Eltern.

Die Voraussetzungen dafür sollten Sie schon dann schaffen, wenn Ihr Sprößling noch Lokomotivführer oder Entdeckungsreisender werden will.

Der sichere Weg zur finanziellen Vorsorge ist regelmäßiges Sparen. Fragen Sie den -Geldberater.



wenn's um Geld geht -

KREISSPARKASSE PLÖN



Klaas un Hinnerk

Klaas: Hest all hört vun den Fiever-Takt?

Hinnerk: Nee, ik heff jümmers een Veertakter föhrt.

Klaas: Ik meen doch den Fiever-Takt bi dat Telefung!

Hinnerk: Kenn ik ok nich. Ik heff so'n ganz oldmodschen Apparoat, swatt un to'n Dreihen. Is keen Takt bi.

Klaas: Du verstehst mi nich. Ik meen doch den Takt för de Eenheiten. Bet-deß kunnst du för dreeuntwintig Penn ach Minuten telefoneeren, rund um uns rum. Bet na Ollenburg, Plön un binoah an Kiel ran. Dat schall nu op fief Minuten verkört warden.

Hinnerk: Denn mutt een je 'n beten gauer snacken, doarmit dat nich mehr kossen ward.

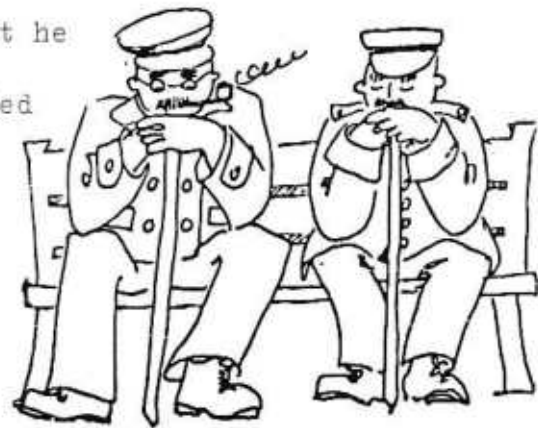
Klaas: Richdi. Dat hett de Finanzminister Waigel je ok seggt. He meent, dat wichtigste kannst licht in fief Minuten seggen, un denn is dat je nich dürer!

Hinnerk: Blots wenn all dat mosken, denn hett he je nich mehr Geld doarvun.

Klaas: He kennt doch sien Lüüd. De irste Tied paßt man 'n beten op, un denn ward doch snackt un klönt as jümmers. Doar passeert je ok soveel in de Welt, dat kannst in fief Minuten goarnich recht loswarden.

Hinnerk: Meenst du?

Klaas: Un denn ward de Eenheit je ok noch dürer. Vun dreeuntwintig Penn op fiefuntwintig Penn. Doarför schall bald een Ferngespräch 'n beten billiger warden.



Hinnerk: Meenst du, ik föhr irst noa Bayern un roop di denn an?

Klaas: Nee, dat nich. Man du mußt dat verstoahn, de bruukt doch Geld för de DDR.

Hinnerk: Dat is nich woahr. Erstmoal heet dat nich mehr DDR un denn schull dat doch keen Stüererhöhungen geben för de dütsche Eenheit. Dat hebbt se vöör de Woahlen seggt.

Klaas: Bi dat Telefung sünd dat keen Stüern, dat sünd Gebühren. Jüst so is dat mit Afgoaben un Bidräge. De könt se ropsetten, dat sünd keen Stüern. Dat hebbt se nich versproaken!

Hinnerk: Man nu kriegt se uns likers bi de Bux. Nu mööt wi äben för den Golfkrieg mit betoahlen. Mehr Geld ward bruukt, doar gifft dat nix. Un wodenni dat nu heeten deit, dat is liek as lang. De kriegt uns bi de Bux, un dat nich so knapp!

Klaas: Dat is je seker ok nich to ännern. Man dat kunn doch girn 'n beten ehrli un gerecht togoahn. De an wenigsten hebbt, de mööt toerst ran. Un de mehr hebbt, de högt sick een. Dat argert mi doch bannig!

KAMERAS
FILME
FARBILDER
PASSFOTOS
sofort zum Mitnehmen

Foto Grunenberg
Neuwerkstraße · 2322 Lütjenburg

Wir stellen vor: Lotte Voß

Letzte Woche beging die älteste Bürgerin unserer Gemeinde ihren 90. Geburtstag. Leider konnte sie dieses Ereignis nicht zuhause feiern, denn sie liegt noch im Oldenburger Krankenhaus. Dorthin wurde sie wegen Wassers in der Lunge eingeliefert. Es geht ihr aber schon wieder besser.

Schon im Januar hatte sie es mit den Bronchien gehabt, es ging ihr gar nicht so gut, ehe sie sich dann nach dem Motto 'Alles, was Lotti heißt, läßt sich nicht unterkriegen' mit Energie und Lebenswillen wieder berappelte. Diese Einstellung hat sich bei ihr schon mehrfach im Leben bemerkbar gemacht.

Lotte (eigentlich Charlotte) Voß wurde am 25.2. 1901 auf dem Tivoli am Sehlendorfer Strand geboren. Ihre Eltern, Ernst und Dorothea Kruse, wohnten in dem damals gerade neuerbauten Haus, nachdem das alte Haus von der Sturmflut weggespült worden war. Ihr Vater war Fischer, besaß einen stolzen Viermaster, hatte vom Grafen den Binnensee gepachtet. Mit ihrer Zwillingschwester ist Lotte oft zum Aalfangen auf einem Kahn mit auf dem See gewesen, dabei wurde eine Aalharke benutzt. Ihr Vater ging mit seinen Fängen, die er selber räucherte, über Land und belieferte auch Gaststätten mit all den vielen Arten Fisch, die man damals aus Binnensee und Ostsee herausholen konnte.

1907 zog die Familie Kruse in das Haus 'Teich' (vorm Graskamp) in Blekendorf um. Den Binnensee hatte mittlerweile der Vetter Rathje übernommen; Ernst Kruse war weiterhin Fischer auf der Ostsee. So wurde Lotte in Blekendorf

eingeschult. 1911 zog die Familie dann ins 'Kloster' nach Sehlendorf, denn der Vater arbeitete jetzt dort auf dem Hof in der Landwirtschaft, betrieb die Fischerei nur noch nebenbei. An ihre Lehrer Bernstein und Beckmann in Sehlendorf kann Lotte Voß sich noch erinnern. Konfirmation war im Kriegsjahr 1915 bei Pastor Kalthoff in Blekendorf.



In diesem Ersten Weltkrieg fiel ihr Bruder Ernst, der bei Müller David in Futterkamp in Stellung gewesen war. Ihr zweiter Bruder Johannes fiel im Zweiten Weltkrieg, er war Polizist in Hamburg gewesen.

Lotte Voß kam in Stellung, zunächst bei Ernst Ruser auf dem Graskamp in Blekendorf, dann bei dessen Sohn Wilhelm Ruser in Sechendorf (heute Siewers).

Ihren späteren Mann, Ernst Voß, lernte sie auf einem Ball kennen. Er stammte aus Wangels und war Landarbeiter, zunächst beim Bauern, dann 43 Jahre auf dem Hof Friedrichsleben, der anfangs noch zu Kletkamp gehörte. Am 15.10.31 wurde er für ca. 200 000 RM an die Getreidefirma Petersen in Neustadt verkauft, die wiederum Familie Niemann gehörte.

Nach der Hochzeit am 26. November 1922 wohnte das Paar zunächst in Sehlendorf bei den Eltern, ehe es bald darauf eine der neuen Gutsarbeiterwohnungen in Friedrichsleben bezog. Die beiden wohnten in der hintersten Wohnung (heute Perrey), davor wohnten damals Karl Rowedder, Ernst Schlünzen und Heinrich Wichelmann.

Ernst Voß war Pferdepfleger und hatte eines der dreieinhalb Gespanne auf Friedrichsleben. Lotte Voß arbeitete nun auch auf dem Hof, melkte frühmorgens (mitunter auch noch abends) und hat auf dem Feld schwer arbeiten müssen.

Zwei Kinder kamen auf die Welt, Ernst Ludwig 1923 - er lebt jetzt bei der Mutter - und Gerda 1926, sie ist in Hamburg verheiratet. Als der Sohn aus dem Krieg nach Hause kam, wurde der Vater 1943 zur Ausbildung nach Schleswig einberufen - das Foto oben stammt von einem Besuch dort -, ehe er dann im Osten an die Front mußte und 1945 in russische Gefangenschaft geriet.

Vier Jahre lang mußte Ernst Voß in einem polnischen Bergwerk 900 Meter unter der Erde schwere ungewohnte Arbeit leisten, ohne die gewohnte frische Luft. Hier hat er sich wohl eine Herzschwäche zugezogen, ist dann später auch an einem Herzinfarkt gestorben.

1949 zog das wiedervereinte Paar nach Sehendorf, wohnte im Haus einer Kusine (jetzt Heinz Kardel), von wo aus Ernst Voß mit dem Moped zur Arbeit nach Friedrichsleben fuhr. Lotte Voß half oft mit in der kleinen Landwirtschaft, die damals noch in Belvedere betrieben wurde.

Dann wurden in Kaköhl am Teichweg Siedlungshäuser mit günstigen Finanzierungen erstellt, insgesamt sechs: Herma, Gogoll, Kamprad, Voß, Nagel und auf der anderen Seite Bohnhoff (jetzt Boller).

1959 konnte der Neubau - auch mit vielerlei Eigenleistungen - bezogen werden, stolz präsentiert sich das Bauherrenehepaar auf dem Foto rechts.

Bald schon traf ein Schicksalsschlag die Familie, beide Zwillingsschwestern traf eine ernste Krankheit. Die Schwester in Hamburg starb daran, Lotte Voß überlebte mit Energie und Lebensmut.

Nachdem ihr Mann in Rente gegangen war (Lotte Voß selbst hatte 30 Jahre in Friedrichsleben gearbeitet), war den beiden nur noch ein gemeinsames Jahr beschieden: 1967 starb Ernst Voß im Alter von 66 Jahren. Die Silberhochzeit hatte nicht gefeiert werden können, weil der Mann in Gefangenschaft war, die Goldene Hochzeit wurde nicht erreicht.

Lotte Voß ist nicht nur älteste Bürgerin der Gemeinde, sondern auch ältestes Mitglied verschiedener Vereine. Dem Sport-Club Kaköhl gehört sie seit 1946, dem Gründungsjahr an. Sie ging jahrelang jeden Sonntag auf den Sportplatz, als ihre Tochter in der sehr erfolgreichen Damen-Handballmannschaft des Vereins spielte. Sie selbst hat - wie fast alle in ihren Jahren - in der Jugend nie Zeit für den Sport gehabt vor lauter Arbeit. Sie erinnert sich aber gerne daran, daß sie in ihrer Schulzeit in Sehendorf immer die Schnellste beim Laufen gewesen ist.



Für den Sportverein hat sie viele Jahre lang die Beiträge in Kaköhl kassiert. Anfang der 50er Jahre galten folgende Sätze: 0,60 DM für Männer, 0,40 DM für Erwerbslose und Frauen der Mitglieder und 0,30 DM für Lehrlinge und Kinder. Es gab Mitgliedsbücher, in die Beitragsmarken geklebt werden mußten. Kassiert wurde grundsätzlich bar und im Hause.

Diese Tätigkeit hat sie ebenfalls für das Rote Kreuz und für den Reichsbund (hier sogar bis 1988!) ausgeübt. Sie war überall beliebt und wurde von allen gemocht, war eine fröhliche Frau und sehr für Feiern und Feste zu haben.

Auch in ihrem hohen Alter ist sie immer in Gange (natürlich mit Ausnahme der letzten beiden Monate), versorgt den Haushalt allein. Nette Nachbarn helfen mit Essenbringen und größeren Reinigungsarbeiten. Aber Lotte Voß will auch alles allein machen, denn sie möchte nicht erst länger zum Liegen kommen. Sie besucht Versammlungen, geht seit Jahren regelmäßig zum Gottesdienst, bedauert sehr, daß sie das im Moment nicht mehr kann.

Von sich möchte sie nicht viel Aufhebens gemacht haben, immer wieder betont sie: "Das dürfen Sie nicht schreiben, das sieht so aus, als wenn ich damit angeben will." Eitel ist sie nach eigener Aussage auch sehr; als ein Foto von ihr gemacht werden soll, ist sie zunächst nicht begeistert. Sie möchte doch lieber ohne graue Haare zu sehen sein. Als sie dann das obige Bild sieht, meint sie: "Wie soll man denn mit fast 90 Jahren anders aussehen!"

Alle, die sie kennen und mögen, und das sind viele, wünschen ihr, daß sie bald wieder ganz und gar gesund wird und mit Humor und Tatkraft weiter mitmisch!



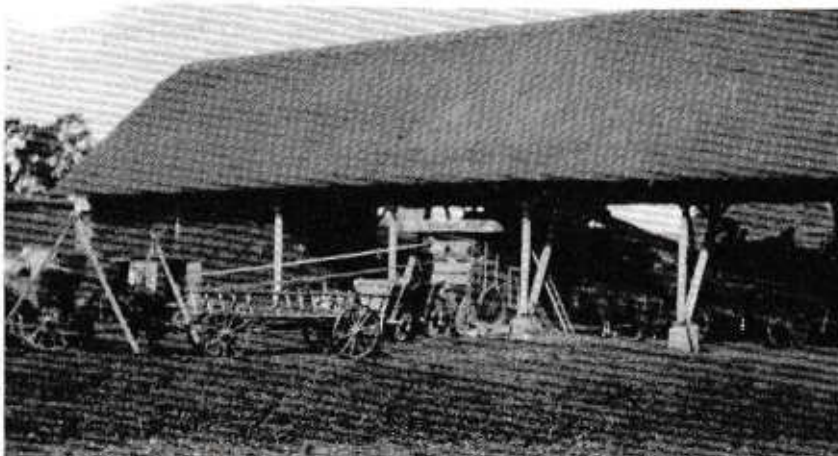


Ende der 20er Jahre: Vor der Abfahrt zum Melken: Hinten re. Ehepaar Boller, auf dem Kutschbock Albert Svensson, dazu Melkerinnen.



O: Bei der Milchkontrolle, re. Heinrich Boller

U: Ebenfalls aus den 30er Jahren, die alte Pfahlscheune, die westlich der Sägerei stand und um 1964/65 mit dem Großteil der Gutsgebäude abgerissen wurde. Sie diente als Unterstand für Maschinen ('Buschhoff'-Dreschkasten) und Geräte, auch Stroh wurde dort gelagert.



Holländerei und Meierei auf Futterkamp

Zu Beginn des 17. Jahrhundert verpachteten fast alle großen Güter in Schl.-Holstein ihre Milchwirtschaft an Holländer, die aus religiösen Gründen ihre Heimat verlassen hatten und von dort besondere Kenntnisse und Fertigkeiten mitgebracht hatten.

So wurde die 'Holländerei' ein selbstständiger Wirtschaftszweig; der Name blieb auch erhalten, wenn die Arbeitskräfte größtenteils Einheimische waren. Im Gut Futterkamp hat es vor Nöpel früher eine Holländerei gegeben; einige Holländer sind noch in den Kirchenbüchern festzustellen.

Holländereien wurden auch auf besonders für Milchviehhaltung geeigneten Außenhöfen eingerichtet, die wegen der weiten Entfernung vom Haupthof aus nicht rentabel genug bewirtschaftet werden konnten. Viele 'Meierhöfe' wurden um 1800 gebaut und verpachtet.

Volkszählung 1860:

Meierhof Schlendorf, im Meiereigebäude leben Verwalter, Meierin, Böttcher, Nachtwächter, Kuhhirte und 15 Dienstboten.

Meierhof Friederikenthal: Holländer Johann Freitag, dazu ein Böttcher, Knecht, Meierin, drei Mädchen sowie ein Hirte. Meierhof Friedrichsleben (Gut Kletkamp) Haushälter Joh. Burmeister, Böttcher, 7 Mädchen, 5 Knechte und 1 Kuhhirte.

Auf dem Gut Futterkamp selbst: Holländer mit Familie, dazu Meierin, 2 Lehrmeierinnen, 2 Hausmädchen, 1 Köchin, 1 Böttcher, 3 Dienstknechte, 1 Dienstjunge, 1 Kindermädchen und 13 Meiereimädchen (zwischen 19 und 39 Jahren, aus der engeren und weiteren Umgebung stammend).

Der Ablauf einer solchen Holländerwirtschaft zu dieser Zeit wird auf den beiden folgenden Seiten genau beschrieben.

Um die Jahrhundertwende ergaben sich entscheidende Veränderungen: Die Milchkanne als Transportmittel, die Dampfmilchmaschine und schließlich der Elektroantrieb wurden eingeführt. (So stellte Futterkamp am 9.3.1893 einen Antrag zur Genehmigung der Errichtung einer Dampfkessel-Anlage zum Betrieb einer Centrifugen-Meierei, die von Fa. Petersen aus Hadereleben geliefert wurde). Vielerorts wurden überbetriebliche Molkereien zur wirtschaftlichen Verarbeitung der Milch gegründet. So hatte bald jedes größere Bauerndorf eine Meierei (Kaköhl sogar zwei) sei es als Genossenschaft oder als Privatunternehmen. Einige Gutsmeiereien blieben dort, wo zahlenmäßig große Viehhaltung solchen Betrieb lohnend machte.

Auch Futterkamp lieferte bald in die 1907 gegründete Milchzentrale nach Lütjenburg. Daneben blieben eine Kaköhler Meierei bis 1938 und die Nessendorfer bis 1958 erhalten, ehe 1971 dann auch die Milchzentrale größeren Einheiten weichen mußte. So wird die Milch heute quer durch die ganze Provinz kutschiert.

Organisatorische Änderungen kamen bei der Futterkamper 'Meierei' hinzu, wie die Holländerei jetzt allgemein genannt wurde. Sie wurde spätestens 1924, als Heinrich Boller Haushalter wurde, nicht mehr verpachtet und auf



O: Beim Schlachten, Mitte der 30er Jahre, links Ehepaar Boller, 2. v. r. Walter Wellendorf. Für die Beköstigung des großen Personals mußte oft geschlachtet werden.

U: Max Boller als Erntehelfer 1940/41, vor der Pflahlscheune.



eigene Rechnung des Pächters bewirtschaftet, sondern der Haushalter war direkt vom Gut gegen entsprechenden Lohn angestellt. Allerdings gehörte die Beköstigung der Pferdeknechte nach wie vor zu seinen Aufgaben. Mehr und mehr waren jetzt auch Männer als Melker beschäftigt (Schweizer), hinzu kamen meist verheiratete Frauen.

Vorgänger Bollers war Prieß gewesen, der sich dann die Kaköhler Meierei (an der B 202) gekauft hatte und sich später aus Kummer über deren von den Nazis befohlene Schließung das Leben genommen haben soll.

Kurz vor dem 2. Weltkrieg wurden hier schon die ersten Melkmaschinen angeschafft, aber der Großteil der Kühe wurde nach wie vor von Hand gemolken, so daß weiterhin viel Personal benötigt wurde. Zeitweise waren nach dem Krieg 200 Kühe auf dem Hof, dazu kam das Jungvieh. Lange noch wurden die Kühe auf bestimmten Weiden am 'Tüter' (Band) gehalten, so daß sie nur den Bereich um sich herum abfressen konnten. Sie mußten dann auch getränkt und zuweilen 'ungetütert' werden. Nach der Haferernte wurden sie auf den jungen Klee gelassen und mußten dort von jeweils einem der jungen Melker gehütet werden.

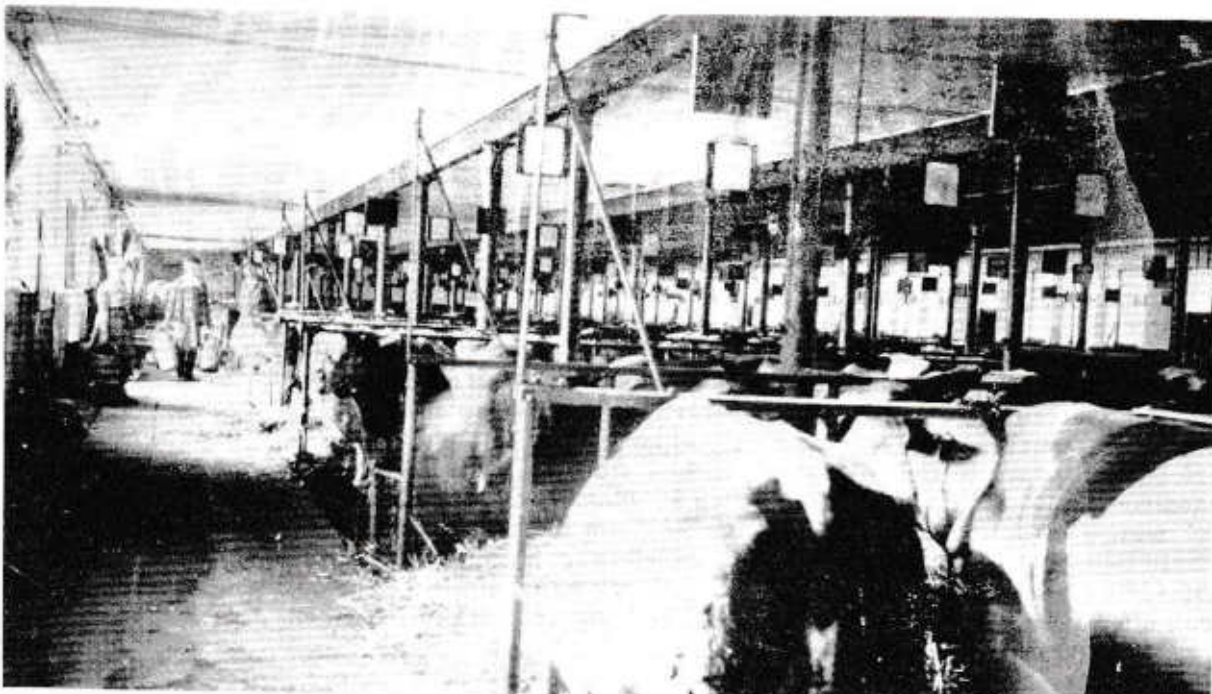
Letzter Melkermeister auf dem Hof war Walter Lademacher (seit 1947). Der übrige Betrieb war in dieser Zeit an die Saatucht Strube verpachtet. 1959 wurde dann der größte Teil der Flächen aufgesiedelt, den Resthof erwarb die Landwirtschaftskammer, um dort die Lehr- und Versuchsanstalt einzurichten.

Quellen: Klaus Jebens: 150 Jahre Milch-wirtschaft im Kreis Plön, Jahrbuch für Heimatkunde im Krs. Plön, 1986, S. 172ff. Dietrich Hill: Milch und Meiereiwesen in S-H im Wandel der Zeit, ZfSHG, Nr. 108, S. 207ff.

Aufzeichnungen von Lehrer Breutz
Volkzählungslisten: Landesarchiv
Schleswig 412/619 und 631

Auskünfte von Johs. Fahrenkrog, Fam.
Boller und Münster.

Seite 11



Ebenfalls aus den 30er Jahren: Blick in den großen 200-Kühe-Stall, v. l. s. Melkerin Lise Fahrenkrog, Melker Müller (oder Möller), Heinrich Boller.

Holländerei auf Futterkamp.

Jugenderinnerungen von Auguste Davids.

Von 1867 bis 1873 war mein Vater Pächter der Holländerei auf dem Gute Futterkamp bei Lütjensburg, das dem Grafen von Platen-Hallermund auf Weissenhaus gehörte.

Zur Holländerei gehörten 320 Milchkühe und 10 Bullen. Die Pacht betrug 42 Silbertaler für eine Kuh, also 13 440 Taler im Jahr. Außerdem mußten jährlich 250 Pfund Butter an den Verpächter und 80 Pfund an den Pastor in Blekendorf geliefert werden. Für Gräsung und Futter hatte der Graf zu sorgen, und es gab natürlich genaue Abmachungen über Umfang und Art der Fütterung. Daneben erhielt der Holländer noch 5 Fuder Buschholz und eine Tonne ($\frac{1}{2}$ ha) Land zum Anbau von Kartoffeln und Flachs.

Im Sommer wurden die Kühe auf vier Weiden verteilt, und im Winter waren sie in zwei strohgedeckten Kuhhäusern von ungefähr 70 mal 20 Meter untergebracht.

Um eine dauernde Milcherzeugung zu gewährleisten, mußten die Kühe in jedem Frühjahr kalben. Dann wurden manchmal bis zu 20 Kälber an einem Tage geboren. Sie wurden meistens sofort nach Lütjensburg zum Schlachter gefahren und dort als „nüchterne Kälber“ verkauft. Allerdings mußten jährlich 32 Kälber zur Erhaltung des Bestandes aufgezogen werden.

Nach dem Kalben setzte dann die Milcherzeugung der Kühe, die vorher ungefähr 6 Wochen „trocken gestanden“ hatten, wieder ein. Aber es wurde kein Liter Milch verkauft. Mit Ausnahme des Eigenverbrauchs verarbeiteten wir sämtliche Milch zu Butter und Käse.

Dazu waren viele Hände nötig. Meinem Vater standen ein Haushalter, drei Meiereiknechte und zwei Böttcher zur Seite; meine Mutter arbeitete mit einer Meierin, zwei Lehrmeierinnen, 16 Melkerinnen und einer Leuteköchin. Für uns Kinder war noch ein Kindermädchen da. Zweimal täglich wurden die Kühe gemolken. In hölzernen Eimern trugen die Melkerinnen die Milch in den großen Meiereikeller. Hier wurde sie in flache „Bütten“ gegossen, die außen grün und innen rot gestrichen waren. (Jeden Winter kamen zwei Maler auf etwa einen Monat, um „Bütten“ und Eimer zu streichen. In diesen „Bütten“ stand die Milch je nach der Jahreszeit 1 bis $1\frac{1}{2}$ Tag. Dann hatte sich der Rahm an der Oberfläche angesammelt und wurde mit einer Rahmkelle „abgerahmt“. Der Rahm wurde dann zunächst in Holzbottiche gefüllt, damit er dick und sauer wurde. Darauf kam er ins Butterfaß, einen weiten allseitig verschlossenen Holzbottich, in dem sich eine Welle mit vier Flügeln befand, die fast von Wand bis Wand reichten. Die Welle wurde durch einen Göpel, vor dem ein Pferd ging, in rasche Umdrehung versetzt. Dadurch trennte sich die Butter von der zurückbleibenden Buttermilch. Die Butter wurde dann mit dem Holzlöffel ausgefüllt und ausgedrückt. Zum Versand füllten wir sie in sog. Drittel, Fässer aus Buchenholz, die von den oben erwähnten zwei Böttchern hergestellt wurden. (Der Name „Drittel“ bedeutete ursprünglich $\frac{1}{3}$ Tonne (Hohlmäß). Mit der Zeit wurde das Drittel aber fast gleich einer halben Tonne, etwa 45 kg). Die Butter wurde nach Lütjensburg zum Butterhändler gefahren und von hier meistens nach Hamburg verkauft.

Mehrere Male im Jahr holte mein Vater das Buttergeld aus Lütjensburg. Wenn er zurückkam, hielt er mit dem Wagen vor dem Schlafstubenfenster. Die Wagenklappe wurde geöffnet, und ein Beutel nach dem anderen, alle aus starkem Drell, wurden durchs Fenster gereicht. Wir Kinder durften dann beim Zählen und Aufstapeln der vielen Taler helfen. Der Wagen blieb draußen stehen, denn ein Teil des Geldes wurde gleich wieder in die Drellbeutel gefüllt und als Pachtgeld nach Weissenhaus gefahren.

Die abgerahmte Milch oder Magermilch, die in den grün-roten „Bütten“ zurückblieb, wurde zu Käse verarbeitet. Sie wurde in einem Kessel von ungefähr 1,50 m Durchmesser mit einigen Zutaten, die das Käsen förderten, erwärmt. Unter stetigem Umrühren sanken die unlöslichen emulgierten Teile der Milch nach unten. Wir nannten sie „Wrummel“, die zurückbleibende Flüssigkeit „Woi“. Die Flüssigkeit ließen wir ablaufen, und nachdem der „Wrummel“ noch ordentlich durchgeknetet worden war, kam er in eine sog. Käsepresse. Hier wurden die letzten überschüssigen Flüssigkeitsteilchen im Laufe eines halben Tages noch herausgedrückt. Der Käse hatte nun auch seine Form bekommen und mußte noch ungefähr 4 Wochen lagern, bevor er „Schnittreif“ war. Wir hatten im Durchschnitt 6 Käse am Tag.

Die Buttermilch und die beim Käsen übrigbleibende Flüssigkeit („Woi“) wurden zur Schweinemast verwendet. Die Holländerei hatte einen dauernden Bestand von etwa 100 Schweinen, die, sobald sie fett waren, verkauft wurden.

aus:

Monatsschrift für ländliche - hauswirtschaftliche Heimunterhaltung und Volkserziehung

Die Heimat

Heft 9

September 1938

S. 284/85

Seite 12

Im Sommer wurde um 2 Uhr aufgestanden. Die Melkerinnen fuhrten dann mit dem Milchwagen auf die Weide zum Melken, während meine Mutter mit der Meierin und den beiden Lehrmeierinnen im Keller die Milch abrahmte. Aber auch die Böttcher und die Meiereiknechte mußten mit melken. Es waren also stets 21 Melker bei der Arbeit, so daß auf jeden etwa 16 Kühe kamen. Abends ging es schon um 9 Uhr ins Bett.

Im Winter dagegen war bedeutend weniger zu tun. Die Kühe gaben nicht so viel Milch wie im Sommer, und gegen Ende des Winters mußten sie ganz „trocken“ stehen. Während dieser Zeit mußten die Melkerinnen Flachspinnen, den mein Vater selber anbaute. Meine Mutter beschäftigte einen Weber den ganzen Winter über. Viel Bettzeug und viele Handtücher waren für die Gesindestuben nötig; aber meine Mutter ließ auch feinen Damast weben.

Im Winter war alle 14 Tage Tanz auf der großen Diele. Die Knechte vom Hofe tanzten mit unseren Mädchen bis abends $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Ich erinnere, daß die Tanzkapelle aus vier Instrumenten bestand: einer Handharmonika, einer Schweinsblase mit darüber gespannten Darmsaiten, einem Kamm, der mit Hilfe eines Stück Papiers und etwas Puste einige Töne hergab, und einer Flöte.

Im übrigen wurde strenge Zucht gehalten. Vor den Fenstern der Mädchenkammern waren eiserne Stangen, um sie vor nächtlichem Besuch zu schützen. Der Haushalter wachte darüber, daß alle rechtzeitig aufstanden und daß die Arbeiten ordentlich ausgeführt wurden.

Mein Vater gab die Holländerei im Jahre 1873 auf; sie wurde dann noch zweimal bis 1884 wieder verpachtet. Danach wurde die Milch an die Zentrifugenmeierei in Lütjenburg verkauft.

Um dieselbe Zeit wurden auch die anderen Holländereien in Holstein eingestellt. Die Zentrifuge konnte besser und billiger arbeiten. Ein altes Gewerbe, das vor Jahrhunderten von Holland zu uns gekommen war, hatte damit sein Ende gefunden.

Zu dem Bericht paßt das untere Foto der Futterkamper Meierei (heute Bleck) von vor 1902. v. l. s. drei Meiereiknechte, ein Jäger, der "Huushöller" (Leiter der Meierei), dazu einige 'Schwiensmajoren', liegend mit dem Holzbein August Maaß (Sechendorf), der für die Einkäufe in Lütjenburg zuständig war. In der stattlichen Schar der Lehrmeierinnen und 'Kökschen' die 2. v. r. Wilhelmine Sellmann aus Blekendorf, Mutter von Johannes Fahrenkrog aus Sechendorf, der uns dieses Bild dankenswerterweise zur Verfügung stellte und erläuterte.



Günter Tunsch verstorben

Am 5.2. ist Günter Tunsch gestorben. Er ist vielen in der Gemeinde durch seine Zeit als Lehrer an der einklassigen Schule in Rathlau (1945-65) in Erinnerung. Nach Auflösung der kleinen Dorfschulen wurde er Rektor der neuen Dörfergemeinschaftsschule in Blekendorf, die er bis zu seiner Pensionierung 1977 leitete. Gerade in der schwierigen Aufbauphase dieser Schule hat er sich große Verdienste um unsere Gemeinde erworben. Schon in den letzten Dienstjahren war er nach Malente gezogen, wo er mit seiner Frau den Lebensabend verbrachte.

Aus seinen Aufzeichnungen möchten wir Teile seines Lebenslaufes, Schilderungen aus der Anfangszeit in Rathlau und aus der Zeit kurz vor dem Wechsel nach Blekendorf bringen, um damit an ihn zu erinnern.

"Geboren am 7. Juni 1915 in Frankfurt/Oder, war ich vor dem Krieg in der Oberlausitz tätig, in einer Gegend, die jetzt den Polen zugesprochen wurde. Bei Kriegsende kam ich mit einem Lazarettzug als Verwundeter nach Lübeck und von dort weiter nach Flensburg in ein Lazarett. Nach meiner Ausheilung im August 1945 ging ich nach Kiel zu meiner damaligen Braut und jetzigen Frau. Bevor mir die Stelle in Rathlau übertragen wurde, arbeitete ich ungefähr 2 Monate als Bauhilfsarbeiter in Kiel. Dann erhielt ich meine Zulassung als Lehrer durch die britische Militärregierung.

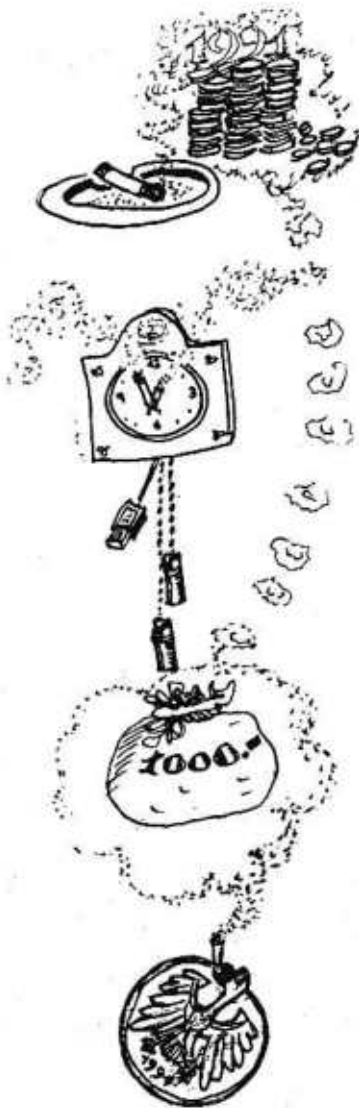


Ein typisches Bild der Idylle an den kleinen Dorfschulen bei allen Vorbehalten vermittelt dieses Foto vom Vogelschießen in Rathlau etwa 1956/57. V.lks.: Gerda Burandt, Günter Tunsch, Ingrid Nöhr, Rosem. Krützfeld, Karin Burandt, Anni Stender, Waltr. Burandt u. Renate Petersen.

Bereits die Fahrt zu meinem zukünftigen Wirkungsort war mit Hindernissen geknüpft. Auf der Strecke Malente-Lütjenburg verkehrte wöchentlich nur dreimal ein Zug. Der Versuch, mit einem Auto nach Lütjenburg zu gelangen, schlug fehl. So war ich auf den Zugverkehr angewiesen und erreichte am nächsten Tag nach 10stündiger Fahrt (für 60km) Lütjenburg bei einbrechender Dunkelheit. Noch 7 km hatte ich nun zu Fuß vor mir. Ich kam bis Blekendorf; dort fand ich mit freundlicher Unterstützung des Pfarrers eine Übernachtungsmöglichkeit. Am nächsten Tag erreichte ich endlich meinen Bestimmungsort. Durch die Belegung mit Soldaten war der Schulraum stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Außerdem war das Dach undicht, konnte aber wegen Mangel an Bindedraht nicht hergerichtet werden. Zwei Bänke fehlten ganz, die Tafeln mußten erst zusammengesucht werden, da sie von den Soldaten zu verschiedenen anderen Zwecken benützt worden waren. So konnte ich am 18. Dezember 1945 die Schule für wenige Tage bis zu den Ferien eröffnen. Von den Kindern waren rund ein Drittel Flüchtlingskinder, in der Mehrzahl aus Ostpreußen.

Am 20.3. (1964) haben wir den Kollegen Mordhorst aus Kaköhl verabschiedet. Einer der alten, bewährten Lehrer hat aufgehört, sein Amt auszuüben. Die Zeit geht unaufhaltsam vorwärts und mit ihr die Wandlung unserer Welt. Möge das, was unsere älteren Kollegen so wertvoll machte, in den Geist der neuen Schule mit eingehen!"

Ik smök ni mehr



An Oldjoahrsabend heff ick mi dat swoarn:
Na Niejoahr hool ick mit dat Smöken op!
Wat heff ick dampf in all de letzten Joahrn,
dat höltst Du meist bilütt ni ut in Kopp!

Een Mann - een Wurd. De letzte Stengel glimm,
ick suuch mi eenmal noch vull Nikotin,
denn güng dat op dat nie Joahr mit Klimbin,
un ick lat boots Klock twölf dat Smöken sien.

Hans sücht an sien Zigar- de Stuvv vull Rook -
(un Martha denkt man blots an ehr Gardin),
uns Willem smökt un dampf man as ni klock,
un ick? Ick lat dat Smöken ja nu sien.

Ick drööm doarvun, nu warr ick endli riek,
mehr as een Doaler spoar ick jeden Dag,
tööv mal, in't ganze Joahr sünd dat doch glik
an dusend Mark. Mein Gott, Minsch, harrst dat dacht?

So ruhig sloopen heff ick lang ni mehr.
Man na dat Fröhstück güng dat (liesen) los,
doar keem mi dennso licht wat in de Dweer,
un Martha seggt: "Wat is mit Di denn blots?"

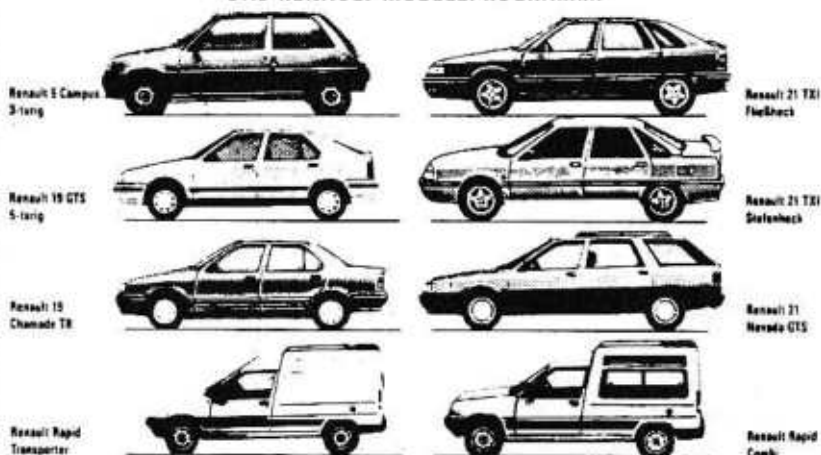
Ick meen...., ick segg...., ick denk an unsen Staat!
Tein Milliarden kriecht he vun dat Nikotin!
Wenn all de Smökers nu dat Dampen laat,
denn ward de Staatswirtschaft an Bengen sien!"

Na, süht Du? Unsen Staat schall wieder lewen!
So füng ick wedder mit dat Smöken an.
Un schull dat mehr sun Dussels as mi gewen,
fang ni an Oldjoahrsabend doarmit an!

Peter Holst

Zeichnungen:
Freddi Holst

STELLEN SIE ANSPRÜCHE. DAS RENAULT-MODELLPROGRAMM.



Neue Freiheit durch individuelle Mobilität. Technisch beispielhafte Auto-konzepte mit hoher Lebensqualität an Bord. Von klein und kompakt bis luxuriös und variabel. In jedem Renault genießen Sie Fahrfraktion als Ausdruck aktiver Lebensfreude. Mit einem Höchstmaß an individueller

Beweglichkeit. Leistungsstarke und sparsame Motoren in großer Viel-falt. Alle Benzin- mit 3-Wege-Kat nach US-Norm. Von 1.4 l, 43 kW (58 PS) bis 2.2 l, 75 kW (102 PS). Kraftstoffsparendes 5-Gang-Getriebe serienmäßig. Alle Modelle wahlweise mit 2 oder 5 Türen.



RENAULT
Autohaus *Scheibel*
Lütjenburg ☎04381/8321

RENAULT Autos zum Leben.

Was noch zu berichten ist

Seite 16

Die Kirchenwahlen fanden am 9. Dezember statt. Die Wahlbeteiligung lag mit 27,2% um knapp 5% höher als vor sechs Jahren - natürlich mit politischen Wahlen nicht vergleichbar. Die Auszählung der Ergebnisse verlief spannend und erwies sich als äußerst schwierig; es mußte mehrfach nachgezählt werden und gab immer andere Resultate.

Von den 11 Kandidaten sollten 7 gewählt werden, und sie lagen alle verhältnismäßig dicht beieinander. Vom Kandidaten mit den meisten Stimmen bis zu dem mit den wenigsten war vor sechs Jahren noch der Abstand 80,8 zu 21,4%. Diesmal hatte der bestplatzierte 'nur' 69,7%, der schlechteste 46,9%!

Das Ergebnis: Karl-Heinz Kröger 202 St., Peter Lübker 184 St., Helmut Melzer 168 St., Heinz Kardel 160 St., Hannelore Bleck 155 St., Meta Uttech 152 St., Martin Vandrey 144 St. Die weitere Reihenfolge: Christian Meyer 142 St., Marlen Thiessen 141 St., Antonie Dittmann 137 St. und Gerhard Drews 136 St. Da nach dem Kirchenwahlstatut der alte Kirchenvorstand noch einen weiteren Bewerber berufen darf, kam auch Christian Meyer in den Kirchenvorstand. Ferner gehört Erik Graf v. Platen als Patron dem Gremium ohne Stimmrecht an.

Der Adventskaffee der Gemeinde für die Senioren fand in diesem Jahr turnusgemäß bei Paustian in Nessendorf statt. Knapp 50 Gäste waren anwesend und erlebten nach der Begrüßung durch den Bürgermeister einige Lied- und Gedichtvorträge von Schülerinnen und Schülern der Grundschule Blekendorf unter Anleitung von Astrid Lengnik. Auch wurden gemeinsam einige Weihnachtslieder angestimmt. Das Rote Kreuz sorgte für die Bewirtung, die Feuerwehr für das Holen und Bringen.

ANETTE'S Friseurladen

Dorfstraße 10, 2324 Kaköhl

Di — Fr von 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr. Montags geschlossen.

Ihre Anmeldung
nehme ich gerne auch telefonisch entgegen!

Telefon 04382/381

Andreas Kardel GmbH

Heizung, Sanitär-Technik
Klempnerei, Gas- und Ölfeuerung

Neutestorf, ☎ 04382/1455

elektro - Service

Klaus Lenkewitz • Neverstorfer Straße 24
2322 Lütjenburg

Elektroinstallation • Hausgeräte • Alarmanlagen
Reparatur • Installation • Verkauf

Telefon (0 43 81) 59 91

Wenn Sie rot sehen,
müssen Sie
nicht gleich
schwarz sehen:



Fernseh-Reparaturen
schnell und preiswert von

Radio - TV - Video - HiFi - Antennenbau - Kundendienst

H-P WEYER

Radio- und Fernseh-Techniker-Meister

Markt 10 · 2322 Lütjenburg / Holstein · ☎ (0 43 81) 77 91 + 55 00

HR ZENTRALHEIZUNG + SANITÄRTECHNIK
H. RADZUHN BRUNSBURG 1 2322 GADENDORF TEL. 043 81 / 52 82

Nicht so knüppeldickevoll wie in manchen Jahren war es in diesem Jahr bei der Adventsfeier der SPD in der "Schultheiß-Stube" Kaköhl, dafür um so gemütlicher und stimmungsvoller. Der wichtigste Gast war der Weihnachtsmann, der in seiner Begrüßung seine Freude darüber ausdrückte, daß Hans-Peter Ehmke immer noch Bürgermeister ist. Gedichte, Tüten, Geschenke und gemeinsame Lieder trugen zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Die üblichen knapp 100 Gäste feierten das Wintervergnügen der Kaköhler Gilde. Nachdem im offiziellen Teil Kurt Dunker nach jahrelanger Tätigkeit als Kassierer verabschiedet wurde und Hans Heberlein die Nachfolge übernahm, wurde zur Musik von Udo de Vegt in guter Stimmung getanzt. Höhepunkt war auch in diesem Jahr eine Gesangseinlage: Rainer Schöning u.a. boten im Playback "Herzilein" und "Beinhart". Das kam so gut an, daß sie sofort für das Wintervergnügen der Rathlauer Gilde 'engagiert' wurden.

Der plattdeutsche Theaterabend der SPD hatte am 19. Januar 125 Zuschauer in den Saal bei Siewers gelockt. Das Selenter Snackfett gab "Petrun's gift, Urlaub" und bot dabei gut zwei Stunden gute Unterhaltung. Vorsitzender Hans-Peter Ehmke hatte bei der Begrüßung auf den Golfkrieg verwiesen und die Hoffnung auf baldigen Frieden ausgesprochen. Den größtenteils schon bekannten Schauspielern gelang die Ablenkung vom Alltag. Auch Dirk Nagel aus Kaköhl war wieder mit dabei.

Knapp 80 Gäste beim Wintervergnügen der Kaköhl-Blekendorfer Feuerwehr. Für die Musik sorgte zur Zufriedenheit aller eine Musikantin aus Harmsdorf. Im Programm auch eine Tanzgruppe aus Schönwalde und eine Tombola.

Auswirkungen des Golfkriegs auch beim Wintervergnügen der Rathlauer Gilde im Nessendorfer Krug. Anstelle der üblichen Maskerade hatte der Vorstand zu einem gemütlichen Abend eingeladen. Es gab eine Tombola mit 50 Fleischpreisen, die Musik machte Jörg Bebeniß. Die Einlage von "Torfrock-Kaköhl" kam auch hier gut bei den gut 70 Teilnehmern an.

Was Ärzte am meisten verschreiben

Medikamente gegen:

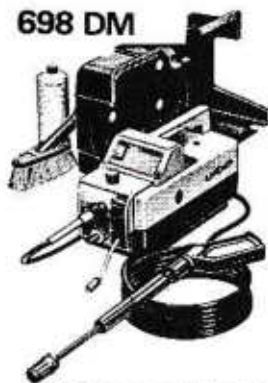


Alles sauber!

Ruck zuck mit mächtigem Druck: Hochdruckreiniger Kärcher 570.

Der »Spezialist« Rund um Haus und Garten alles gründlich, schnell und schonend reinigen mit dem Hochdruckreiniger Kärcher 570: regelbarer Pumpendruck von 10 bis 80 bar, rund 3000 Liter weniger Wasserverbrauch als mit dem Gartenschlauch. Hochdruckreinigen mit Kärcher macht Spaß, geht schnell, bringt glänzende Ergebnisse und spart Wasser.

698 DM



KÄRCHER

Reinigung ist unsere Sache.

Eisenwaren J. H. Bandholtz
Markt 6 - 2322 Lütjenburg - Telefon 0 43 81 - 3 20

SC Kaköhl feierte

Gute Beteiligung diesmal beim Kameradschaftsabend des SC Kaköhl. 85 Besucher hatten sich zum Essen im Gasthaus Siewers angemeldet, und mit den erst zum zweiten Teil Kommenden waren es über 100.

Sie erlebten ein besonderes Programm, dessen Teile von Brigitte Claußen einstudiert worden waren.

Zunächst traten Turnerinnen in einer „Cats“-Parodie auf, dann führten Turnkinder aus der Leistungsriege Bodenübungen vor, ehe die Vokstanzgruppe des Vereins ihren Auftritt hatte.

Für den Schwung der Teilnehmer sorgte dann Jörg Bebeniß mit seiner Musik. Eine diesmal besonders reichhaltige Tombola mit 150 Preisen hatte als Gewinnerin des Hauptpreises Elke Rüder aus Kaköhl. Sie gewann die kostenlose Teilnahme an der Vereinsfahrt im September im Wert von 170,- DM. Da sie regelmäßige Teilnehmerin der Fahrt ist, hat Fortuna mal wieder richtig getroffen.

Der SC Kaköhl möchte sich auf diesem Wege bei den Einwohnern der Gemeinde für die Freigebigkeit beim Spenden, bei den Geschäftsleuten für die gestifteten Preise und bei den Sammlern für ihre Mühen ganz besonders bedanken.

DIE HEIMSPIELE IN BLEKENDORF

| | | |
|--------------|----------------|--|
| So, 3. März | 15.00 | III: II |
| So, 10. März | 15.00 | I: TSV Stein |
| So, 17. März | 15.00 | III: Fort. Bösdorf III |
| So, 24. März | 13.15 15.00 | II: VfB Behrens Dorf III I: Fortuna Bösdorf |
| So, 7. Apr. | 15.00 | III: Rastorfer Passau II |
| So, 14. Apr. | 13.15 15.00 | II: TSV Barsbek II I: TSV Lütjenburg II |
| So, 21. Apr. | 15.00 | III: SV Dobersdorf III |
| So, 28. Apr. | 13.15 15.00 | II: TSV Dannau II I: TSV Dannau |
| So, 5. Mai | 13.15 15.00 | II: TSV Stein II I: TSV Plön II |
| Sa, 25. Mai | 15.30 | I: VfB Behrens Dorf |
| So, 26. Mai | 17.00 | II: Fort. Bösdorf III |



Mädchenfußball beim SC Kaköhl

Am Anfang war es nur ein mitleidig belächeltes Gerücht: In Kaköhl soll es eine Fußball-Mädchenmannschaft geben. Dann bewahrheitete es sich doch. Eine Gruppe von Mädchen, größtenteils aus Blekendorf, wollte es den Jungen nachmachen und sprach den langjährig aktiven Torwart Eckhard Fitzner an, ob er nicht die Betreuung übernehmen wolle. Das klappte, und 12 Mädchen erschienen zum ersten Training, alle begeistert und voll bei der Sache.

Von Ecken, Freistößen, Einwurf und Abseits wollten sie weniger wissen, vor allem sollte gespielt werden. Durch den Eifer waren bald deutliche Fortschritte zu erkennen, Balltechnik und Zweikampfverhalten verbesserten sich zusehends.

Im Laufe des Trainings schälte sich die Eignung für bestimmte Positionen heraus, die dann im ersten Spiel ausprobiert wurden. Aufgeregt waren alle. Für ein Spiel wurden Krankheiten vergessen und Einladungen zu Geburtstagen nicht wahrgenommen.

So wurde im August in Ascheberg gegen eine Jungen-Mannschaft 1 : 0 gewonnen, und dieser Sieg wurde mit überschäumendem Jubel gefeiert. Vor großer Zuschauerkulisse fand ein Heimspiel gegen die Mädchen aus Schashagen statt, 2 : 1 lautete das Ergebnis, dazu jede Menge Pfosten- und Lattentreffer!

Aber es gab auch Rückschläge: 0 : 4 endete das Rückspiel in Schashagen, 0 : 1 wurde trotz drückender Überlegenheit gegen Lensahn verloren.

Ein Hallen-Pokalturnier kurz vor Weihnachten brachte in Küchnitz einen 2. Platz bei 6 Teilnehmern.

Nun ist die Absicht klar: Ab kommender Saison will man an den Punktspielen mit einer 7er Mannschaft teilnehmen. Im Kreis Plön gibt es keine weitere Mannschaft, so möchte man im Kreis Ostholstein mitspielen.

Geselligkeit wird in der Gruppe großgeschrieben, regelmäßige Kegeltreffs werden veranstaltet, eine Mannschaftskasse ist eingerichtet. Unterstützt wird „Ede“ Fitzner u. a. von Hartwig Fischer und Familie Deinas. Sven Fischer hilft beim Training.

Der SC Kaköhl begrüßt diese Aktivität sehr und unterstützt die Mannschaft so wie die anderen Jugendmannschaften. Trotzdem würden sich die Mädchen über einen Sponsor für neue Hemden sehr freuen. Auch sind Neuzugänge im Alter von 11 - 15 Jahren willkommen. Training ist donnerstags von 17.00 - 18.30 Uhr in Blekendorf.



"Lütjenburger Kurier" v.13.2.91

Vorne v.l.: Gaby Fischer, Andrea Bergmann, Yvonne Wellendorf, Annette Bargmann (Kapitän), Myriam Krasch; Mitte: Nina Friedrichsen, Tanja Ehmke, Janine Lorenzen, Sven Fischer, Jessica Gutgesell; hinten: Eckhard Fitzner, Mareike Werner, Sandra Deinas, Nicole Fischer. Ganz vorn der Pokal aus Küchnitz!

Zweimal große Klasse.

Der Fiesta C und Fiesta CLX. Von Erfolg zu Erfolg.



Fiesta C, 3türig

- 1,1-Liter-HCS-Einspritzmotor, 37 kW (50 PS), mit geregelter Kat
- 5-Gang-Getriebe
- Befristet steuerbefreit
- 155/70 R13-Stahlgürtelreifen
- Bremskraftverstärker
- Beheizbare Heckscheibe mit Wischwaschanlage
- Umklappbare Rücksitzlehne
- Zwei von innen einstellbare Außenspiegel

Unser Preis für:
Fiesta C, 3türig

16 390,- DM



Zusätzlich bei

Fiesta CLX, 3türig

- Höhenverstellbare Sicherheitsgurte vorn
- Getürnte, wärmedämmende Scheiben rundum
- Zu 1/3, 2/3 und ganz umklappbare Rücksitzlehne

Unser Preis für:
Fiesta CLX, 3türig

17 500,- DM



Autohaus Seemann

Hindenburgstraße 17,
2322 Lütjenburg,
Tel. (043 81) 78 33



Termine in der Gemeinde:

Mittwochs 15.30 bis 17.30 Uhr
Sprechstunde des Bürgermeisters
im Gemeindebüro in Kaköhl
(04382/344 (Kurverw. 557))

Seite 19

Post

9.00 bis 11.15 Uhr
14.30 bis 16.00 Uhr
(mittwochs und sonn-
abends nur vormittags)

Kreissparkasse

Mo, Di, Mi, Fr nur vor-
mittags 8.30-12 Uhr
Do nur nachmittags
von 14 bis 18 Uhr

| | |
|-------------------------|--|
| Donnerstag, 14. März | Jahreshauptversammlung der Feuerwehren in der Gemeinde, 20 Uhr, Landgasthaus Paustian, Nessendorf |
| Freitag, 22. März | Jahreshauptversammlung des Sport-Club Kaköhl, 20 Uhr, Gasthaus Siewers, Kaköhl |
| Sonnabend, 30. März | Osterfeuer der Landjugendgruppe Futterkamp auf dem Gilde-Festplatz in Blekendorf |
| Dienstag, 30. April | Tanz in den Mai, Freiw. Feuerwehr Sechendorf, 20 Uhr, Gasthaus Siewers, Kaköhl |
| Pfingst-Montag, 20. Mai | Volkswandertag des SC Kaköhl, bis 9.30 Uhr Start bei der Schule Blekendorf |
| Donnerstag, 23. Mai | Öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung, mit Einwohnerfragestunde, Beginn 19.30 Uhr, Ort und Tagesordnung siehe Bekanntmachung und Presse |
| Sonnabend, 1. Juni | Gildefest der Blekendorfer Gilde, Festplatz "Achter Beeck" |
| Sonntag, 2. Juni | "Blekendorfer Zeitung" Nr. 21 erscheint |



Sonnabend, 30. März und 27. April
öffentlicher Preisskat und -66-Abend
in der "Schultheiß-Stube" Kaköhl. Beginn: 19.30 Uhr
Dazu lädt die SPD jedermann herzlich ein.



Sonnabend, 23. März
Aktion "Saubere Gemeinde"
Treffpunkt 9.30 Uhr an
den ortsüblichen Stellen
Nachher gemeinsames Erbsen-
suppenessen bei Maßmann
in Kaköhl.

Willi Lüth-Dürwald SCHUHMACHERMEISTER

Schuhwaren

Schuhreparaturen


Textilien

Zeitschriften

Bild am Sonntag von 9.00—9.30 Uhr

2324 Kaköhl —  (04382) 245

Lotto- und Toto-Annahmestelle

 (04382) 328

Tischlerei Hans Burmeister

2324 Kaköhl

- Holzfenster
- Türen
- Raumteller
- Innenausbau
- Kunststofffenster
- Treppen
- Einbauschränke
- Verglasung



Herzlichen Glückwunsch



nachträglich

zum 80. Geburtstag:

Margarete Müller
in Windmühlkamp
am 19. Februar

Erich Lietzau
in Kaköhl
am 26. Februar



zum 90. Geburtstag:

Lotte Voß
in Kaköhl
am 25. Februar

Seite 20

Sollten wir einen Jubilar oder ein bemerkenswertes Ereignis vergessen haben, bitten wir um Verständnis. Wir können nur das weitergeben, was uns mitgeteilt wurde.

"Blekendorfer Zeitung" - erscheint jeweils am ersten Sonntag im März, Juni, September und Dezember. Herausgeber: SPD in der Gemeinde Blekendorf, Ortsverein Kaköhl. Auflage: 650 Ex. Druck: Dannenberg, Plön. Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Gerd Thiessen, Blekendorf, Tel. 04381/8727.

Restaurant Zutterkiste

Gutbürgerliche Küche

Für Ihre Familienfeier
liefern wir außer Haus:

**Burgunderschinken,
gefüllten Nacken,
Grillhaxen.**



Kurt Nickels

**Sehendorfer-Strand
Telefon (04382) 1253**



SPIELWAREN - RUTZ

MARKTWIETE 2 · 2323 LÜTJENBURG · TELEFON 04381 / 8125 + 1429